



Programmleiterin Claudia Hiestand stellte das Projekt konkreter vor. Bild: PD

«Keine Wahl zwischen Beruf und Familie»

Neues Mentoring-Programm will junge Frauen im beruflichen Werdegang unterstützen.

Alena Gnos

Im Kanton Schwyz gibt es neu ein Mentoring-Programm, das sich konkret an junge Berufseinsteigerinnen richtet. Es soll zu mehr Frauen in Führungspositionen und zur Chancengleichheit im Erwerbsleben beitragen. Initiiert wurde das Projekt von Susanne Thellung, CEO der Schwyzer Kantonalbank. «Wir möchten jungen Frauen etwas auf ihren Weg mitgeben», sagte sie an der Auftaktveranstaltung des Programms am Mittwoch in Goldau. «Für die jetzige Generation soll es nicht mehr eine Wahl zwischen Familie und Beruf sein.»

Das Programm wird mindestens 18 Monate dauern. Die Berufseinsteigerinnen, die sich angemeldet haben, wurden Mentorinnen und Mentoren aus verschiedenen Branchen zugeteilt, sodass insgesamt 46 solcher Tandems entstanden sind. Jedes Mentoring-Tandem definiert den Umfang, die Schwerpunkte und die Entwicklungsziele des Mentorings individuell. Eine Umfrage bei den Mentees zeigte, dass insbesondere die Themen berufliche Entwicklung,

selbstbewusstes Auftreten und Lohnverhandlungen auf Interesse stossen.

Aufgabe der Mentorinnen und Mentoren ist es, die jungen Frauen aktiv zu fördern, Feedback zu möglichen Karrierewegen zu geben und sich auf die persönliche und professionelle Entwicklung des Mentees zu fokussieren. Programmleiterin Claudia Hiestand betont, dass jedoch jedes Mentoring-Tandem die Freiheit besitzt, den Verlauf des Mentorings bis zu einem gewissen Punkt selbst zu gestalten. Das Programm wird während der 18 Monate im Mai 2023 durch eine Reflexionsveranstaltung und mehrerer virtueller Input-Sessions ergänzt.

Bei den Mentees handelt es sich vorwiegend um junge Frauen, die gerade eine Berufslehre oder Matura abgeschlossen haben oder zurzeit ein Studium absolvieren. Mentee Syra Feldhaus aus Ibach hat bereits ein Treffen mit ihrer Mentorin hinter sich. Für sie war wichtig, mit neuen Personen aus der Berufswelt in Verbindung zu kommen. «Ich sehe im Programm das Potenzial, ein ganz neues Netzwerk zu bilden, insbesondere mit anderen Frauen in Schwyz.

Es ist toll, dass so viele starke Frauen miteinander verbunden werden.»

Petra Steimen-Rickenbacher über einen guten Werdegang

Regierungsrätin Petra Steimen-Rickenbacher erzählte zu Beginn der Auftaktveranstaltung von ihrem Werdegang, der «wie bei vielen Frauen nicht linear gewesen sei». Für sie seien es drei Faktoren, die zu einem guten Werdegang beitragen: «Innerer Antrieb, ein Quäntchen Glück und ein Umfeld, das einen unterstützt.» Letzteres sehe sie im Mentoring-Programm, von dem sie sehr überzeugt ist.

Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Gleichstellung am Arbeitsplatz wurden im Verlauf des Anlasses wieder im Generationen-Talk aufgegriffen. Gegenüber sass sich dabei Helena Trachsel, Leiterin Fachstelle Gleichstellung des Kantons Zürich, und Julia Cotti, Juristin, Politikerin und Vorstandsmitglied. Das Gespräch wurde geleitet von Flurina Valsecchi, Chefredaktorin des «Boten der Urschweiz».

«Wer möchte ein Solarpanel?»

Die BSZ Stiftung montiert auf ihren Dächern in Ingenbohl und Steinen Solarpanels.

Alexandra Donner

Nachhaltigkeit sei wichtig, findet die BSZ Stiftung. Deshalb setzt sie bereits seit mehreren Jahren auf «Grün» und lebt eine Firmenkultur, in der umweltfreundliche Lösungen gefördert werden.

Noch in diesem Jahr werden rund 500 Solarpanels auf dem Hauptsitz der BSZ Stiftung in Steinen und dem Wohnheim in Ingenbohl verbaut. Zusätzlich sind noch 150 weitere Solarpanels auf dem Scheunendach des Bio-Landguts in Höchenen geplant. Zusammen liefern die Panels über 200 000 Kilowattstunden Energie. Der Strom reicht für etwa 50 Einfamilienhäuser. Anfang 2023 sollen diese die Panels den Strom produzieren können.

Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger soll das Projekt in Kooperation mit der Firma Solarify realisiert werden. Jede und jeder kann sich für jeweils etwa 800 Franken ein Solarpanel kaufen, und im Gegenzug erhält die Kundschaft regelmässig ihren Anteil aus den Stromerträgen.

Umweltfreundliche energieproduzierende Lösung

Aktuell ist das BSZ Landgut in Ingenbohl Bio Suisse sowie KAG Freiland zertifiziert, und die verschiedenen Standorte der Stiftung heizen entweder mit Wärme aus hauseigenen Holzabfällen, aus Wärme der Bio-Gasanlage der Agro Energie Schwyz AG oder aus Wärme aus dem Grundwasser. Die Solarpanels sind ein weiterer Weg, Energie zu sparen und die Umwelt zu schonen, so die BSZ Stiftung.



Die Sonneneinstrahlung auf das Dach der BSZ Stiftung in Steinen kann optimal genutzt werden. Bild: PD

Ratgeber

Lohnt sich die energetische Sanierung eines älteren Hauses?

Geld Ich bin seit 20 Jahren Eigentümer eines Einfamilienhauses. Nun bin ich interessiert an einer energetischen Sanierung. Ökologisch ist das sicher sinnvoll. Doch lohnt es sich angesichts der gestiegenen Baukosten auch finanziell? Wie gehe ich bei der Entscheidung und Finanzierung am besten vor?

Nachhaltigkeit ist ein Thema, welches in der Gesellschaft von grosser Bedeutung ist und künftig immer wichtiger werden dürfte. Es gibt zahlreiche Gründe, wieso ein nachhaltiges Zuhause für viele Besitzer eine Überlegung wert sein sollte. Einerseits setzt sich die Schweiz aufgrund des Pariser Übereinkommens zur Klimapolitik 2020 das verschärfte Ziel, bis 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber dem Jahr 1990 um die Hälfte zu reduzieren, wobei knapp ein Viertel der heutigen Treibhausgasemissionen von Gebäuden verursacht werden.

Trotz des hohen Kostenaufwands zur Finanzierung der Umrüstung eines Hauses, ist die Investition angesichts der rasant gestiegenen Energiekosten in der Regel auch finanziell interessant. So können, durch eine Umrüstung auf eine

energieeffiziente Heizung bei gleichbleibendem Energiebedarf, rund 40 Prozent der Heizkosten eingespart werden. Es stimmt zwar, dass ökologische Heizungen im Vergleich zu alternativen Heizmethoden auf den ersten Blick teurer ausfallen, jedoch sind sie, unter einer Amortisierungsperiode von 15-20 Jahren, aufgrund des geringeren Energieverbrauchs langfristig günstiger.

Kurzantwort

Eine energieeffiziente Heizung ist langfristig rentabler. Nach einer Amortisierungsperiode von 15 bis 20 Jahren kann das sanierte durchschnittliche Eigenheim aufgrund des geringeren Energieaufwandes bis zu 40 Prozent günstiger ausfallen als die klassischen Heizungen. (heb)

Dabei hängt die Rentabilität der Investition von mehreren Faktoren ab. Beispielsweise ist hier die Qualität der Gebäudeisolation zu beachten sowie auch die Restlebensdauer der bestehenden Heizung und die jährlichen Kosteneinsparungen der energieeffizienteren Variante. Diese Punkte bestimmen unter anderem die Dauer der Amortisierungsperiode. Zudem sollte beachtet werden, dass die Rentabilität und die Amortisierung auch davon abhängen, wie hoch der Energiebedarf des Haushaltes vor und nach der Umrüstung ist.

Steuervorteile und Prämien

Generell ist bei einer energetischen Sanierung eines durchschnittlichen Einfamilienhauses mit einem Kostenaufwand zwischen 30000 bis 60000 Franken zu rechnen. Um diese Kosten zu bewältigen, sind

mehrere Finanzierungsarten möglich. Idealerweise sollte die Rechnung mit finanziellen Mitteln aus Fonds oder Sparkonten beglichen werden. Alternativ ist es bei selbst genutztem Wohneigentum möglich, Vorsorgegelder vorzeitig zu beziehen oder zu verpfänden.

Für selbstbewohnte und vermietete Eigenheime kann zusätzlich die Hypothek zur Finanzierung der Sanierung um bis zu 80 Prozent des Liegenschaftswertes aufgestockt werden, sofern die Tragbarkeit gegeben ist.

Jegliche werterhaltende Kosten vorgenommener Renovations- und Unterhaltungsmassnahmen, wie beispielsweise die Wärmedämmung der Fassade, der Fenster- und Aussentürersatz oder das Einbauen von Solarkollektoren, sind vom steuerlichen Einkommen abziehbar. Für nachhaltige

Sanierungsarbeiten bieten Bund und Kantone sogar Steuervorteile und andere Förderprogramme an. Zudem unterstützen inzwischen auch viele Schweizer Banken mit ihren Kredit- und Hypothek-Angeboten den Trend hin zu energetischen Sanierungen.



Mario Stoppa
Leiter Personal Banking
International UBS, www.ubs.ch

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ,
Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber.

ANZEIGE

Natürlich leben
von A-Z

D

wie
Duvet

aus Alpaca, Hanf,
Kamel, Leinen,
Rosshaar, Seide, Tencel



Wo die Natur zuhause ist:
Haus zum Pilatus
Pilatusstrasse 41, Luzern

lunaluna.ch
sleepgreen.ch